



Language-Buddy

Unterstützung des Spracherwerbs von Kindern und jungen
Erwachsenen mit Migrationshintergrund
durch Language Buddies

T3.2. Ausbildung Curriculum

Modul 1: Interkulturelle Verständigung und Dialog im Bildungswesen



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117



Lieferbares Formular	
Projekt-Referenz-Nr.	101141117
Titel des Dokuments	Lehrplan: Modul 1: Titel
Relevantes Arbeitspaket:	WP3. T3.2. Lehrplanentwicklung
Die Natur:	
Verbreitungsgrad:	Öffentlich
Version des Dokuments:	V01
Datum:	1.4.2025
Die Autoren:	Casa do Professor Portugiesische Katholische Universität
Kommentiert von:	Allen Partnerorganisationen: Peer Review und Kommentare der Partnerschaft
Beschreibung des Dokuments:	Eine Vorlage für die Erstellung der 8 LB-Schulungsmodule. Die Module müssen von allen Partnerorganisationen entwickelt werden.

Projektnummer	101141117 - Projektname: Unterstützung des Sprachenlernens von Kindern und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund durch Language Buddies
Projekt-Akronym	Language Buddy
Call	AMIF-2023-TF2-AG-CALL
Thema	AMIF-2023-TF2-AG-CALL-03-EDUCATION - Unterstützung der Integration von Kindern und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im Bildungswesen
Art der Maßnahme	AMIF-PJG
Bewilligungsbehörde	Europäische Kommission
Dienst	HOME/E/04
Datum des Projektende	1/3/2024 - 31/08/2026
Dauer des Projekts	30 Monate



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117

Liste der Autoren des Schulungsmoduls

Organisation	
Herausgeber und Autor:	CdP & UCP
Co-Autoren:	CdP & UCP

Inhaltsübersicht

Liste der Autoren des Schulungsmoduls	3
Inhaltsübersicht	3
Einführung	5
Modul 1	5
Lektion 1	6
Die Rolle der Bildung bei der Förderung des interkulturellen Bewusstseins	6
Einführung	7
Ermutung zu kritischen Diskussionen über Vielfalt im Klassenzimmer	7
Beitrag verschiedener Bildungsumgebungen	7
Unterstützung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund bei der Erkennung von Kultur- und Sprachproblemen	8
Aktivitäten	8
Schlussfolgerung	9
Lektion 2	9
Bewältigung der Herausforderungen der kulturellen Vielfalt im Bildungswesen	9
Einführung	10
Institutionelle und systemische Hindernisse für die Inklusion	10
Erkennung und Beseitigung von Vorurteilen in den Bildungssystemen	11
Herausforderungen in der interkulturellen Kommunikation	11
<i>Alltägliche Schwierigkeiten bei der Kommunikation zwischen Kulturen</i>	11
<i>Methoden zur Bewältigung interkultureller Kommunikationsherausforderungen</i>	11
Aktivitäten	12
Schlussfolgerung	12
Lektion 3	13



symplexis



casadoprofessor®

HANDS & MINDS LEARNING CENTER
bildungsLAB

MultiitluX
Collective



cospe
TOGETHER FOR CHANGE



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117



Die Rolle des "Anderen" bei der Förderung des interkulturellen Dialogs: Erforschung des "Andersseins"	13
Einführung	14
Der Andere" als Instrument zur Förderung von interkulturellem Austausch und Empathie: Überlegungen zum Peer-Mentoring	14
Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulstudierenden und von MigrantInnen geleiteten Organisationen, Schulen und NROs	15
<i>Aktivität 1: Portfolio des Anderen</i>	15
<i>Aktion 2: "Das Anderssein umarmen, sich selbst umarmen"</i>	15
Lektion 4	17
Einführung	18
Strategien zur Förderung eines integrativen Lernumfelds: Die Unterschiede zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus	18
<i>Multikulturalismus und Interkulturalismus verstehen</i>	19
<i>Strategien zur Förderung eines integrativen Lernumfelds</i>	20
Verbesserung der Sprachlernerfahrung durch kulturellen Austausch: Das Beispiel der sozialen Vielfalt	21
Aktivitäten	21
<i>Aktion 1: Individuelle Überlegungen zum kulturellen Austausch</i>	21
Einreichung:	21
Schlussfolgerung	22
Anhang 1 - Bildmaterial	24
Anhang 2 - Beurteilungen	24



Einführung

Der Schulungskurs ist ein integraler Bestandteil des Projekts Language Buddy Training. Der Kurs wurde von den ProjektpartnerInnen gemeinsam entwickelt und umfasst 40 Lernstunden, die sich auf 8 Module verteilen. Das Hauptziel dieses Moduls ist es, Studierende von Hochschulen mit dem Wissen, den Fähigkeiten und den Werkzeugen auszustatten, die notwendig sind, um SekundarschülerInnen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge beim Spracherwerb und bei der sozialen Eingliederung unter Verwendung des Language Buddy (LB)-Modells effektiv zu betreuen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die ProjektpartnerInnen die unterschiedlichen kulturellen Bedürfnisse und Kontexte der Teilnehmenden anerkennen. Daher soll dieses Dokument den PartnerInnen als Anleitung und Unterstützung bei der Umsetzung und Anpassung der vorgeschlagenen Aktivitäten an ihr lokales Umfeld dienen.

Modul 1

- Dieses **Modul besteht** aus vier (4) Lektionen.
- **Dauer des Moduls:** 5 Stunden.
- **Lernziel:** Das Hauptziel von Modul 1 ist die Einführung in die Schlüsselkonzepte des interkulturellen Verständnisses und des Dialogs in der Bildung, wobei die Rolle dieser Konzepte im Rahmen von Sprachmentoring und Buddy-Systemen hervorgehoben wird. Die TeilnehmerInnen werden untersuchen, wie kulturelle Vielfalt die Kommunikation und das Lernen prägt und Strategien zur Förderung eines integrativen und effektiven interkulturellen Austauschs entwickeln.

Eine Zusammenfassung der in diesem Modul enthaltenen Lektionen und Aktivitäten finden Sie in der nachstehenden Tabelle.

Lektion	Gesamtzahl und Dauer der Sitzungen	Dauer der Tätigkeit
Lektion 1: Die Rolle der Bildung bei der Förderung des interkulturellen Bewusstseins 1 Stunde 15 Minuten	1. Ermutigung zu kritischen Diskussionen über Vielfalt im Klassenzimmer.	15 Minuten
	2. Beitrag verschiedener Bildungsumgebungen.	15 Minuten
	3. Unterstützung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund bei der Erkennung von Kultur- und Sprachproblemen	15 Minuten
	4. Aktivitäten	30 Min.
Lektion 2: Umgang mit den Herausforderungen der kulturellen Vielfalt	1. Institutionelle und systemische Hindernisse für die Inklusion.	15 Minuten
	2. Erkennung und Beseitigung von Vorurteilen in den Bildungssystemen.	15 Minuten

Lektion	Gesamtzahl und Dauer der Sitzungen	Dauer der Tätigkeit
im Bildungswesen 1 Stunde 15 Minuten	3. Herausforderungen in der interkulturellen Kommunikation.	15 Minuten
	4. Aktivitäten	30 Min.
Lektion 3: Die Rolle des/der "Anderen" bei der Förderung des interkulturellen Dialogs: Erforschung des "Andersseins" 1 Stunde 15 Minuten	1. Der/Die "Andere" als Instrument zur Förderung des interkulturellen Austauschs und der Empathie: Überlegungen zum Peer Mentoring.	15 Minuten
	2. Das Paradigma von Alterität und Andersartigkeit: Bewertung der Entwicklung interkultureller Kompetenz in Mentoring-Programmen.	15 Minuten
	3. Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulstudierenden, und von MigrantInnen geleiteten Organisationen, Schulen und NRO's.	15 Minuten
	4. Aktivitäten	30 Min.
Lektion 4: Wie man integrative und kultursensible Bildungspraktiken aufbaut: Jenseits der Brücken der multikulturellen Bildung 1 Stunde 15 Minuten	1. Strategien zur Förderung eines integrativen Lernumfelds: Die Unterschiede zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus.	15 Minuten
	2. Verbesserung der Sprachlernerfahrung durch kulturellen Austausch: das Beispiel der sozialen Vielfalt	15 Minuten
	3. Praktische Instrumente und Aktivitäten für den interkulturellen Dialog.	15 Minuten
	4. Aktivitäten	30 Min.

Lektion 1

Lektion	Nr. 1
Modul 1:	Interkulturelles Verständnis und Dialog im Bildungswesen
Titel der Lektion:	Die Rolle der Bildung bei der Förderung des interkulturellen Bewusstseins
Entwickelt von (LB-Partner)	Casa do Professor / UCP
Primärer Zustellungsmodus:	Asynchron online (über die L. Buddy Plattform)
Alternative Zustellungsart	Von Angesicht zu Angesicht (synchron)
Art der Tätigkeit:	Online-Unterricht und Online-Diskussionsforum

Lektion Nr. 1	
Benötigte Ressourcen	Computer oder Laptop mit Internetzugang
Dauer	<p>Geschätzte Dauer: 1 Stunde und 15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Aufnehmen von Unterrichtsinhalten: 45 Minuten • Diskussion der Fallstudie: 15 Minuten • Diskussion in der Gruppe über kulturelle Stereotypen: 15 Minuten
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des interkulturellen Bewusstseins im Bildungsbereich zu verstehen. • Strategien zur Förderung von Diskussionen über Vielfalt und Integration im Klassenzimmer zu identifizieren. • Analyse der Auswirkungen unterschiedlicher Bildungsumgebungen auf die interkulturellen Kompetenzen von Studierenden. • Entwicklung von Konzepten zur Unterstützung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund bei der Überwindung kultureller und sprachlicher Barrieren.
Beschreibung der Lektion	<p>Einführung</p> <p>Die Anerkennung der Existenz kultureller Unterschiede ist ein äußerst wichtiger Aspekt im Prozess, Schulen integrativer und respektvoller zu gestalten. Wenn Schulen mit Kindern aus verschiedenen Kulturen gefüllt sind, ist es für jedes Bildungssystem unabdingbar, den SchülerInnen zu helfen, sich der unterschiedlichen Perspektiven bewusst zu werden, Vorurteile abzubauen und einander zu respektieren. Wenn Menschen offen diskutieren und in Gruppen arbeiten, werden die SchülerInnen fähiger, sich in andere hineinzusetzen und sich Menschen aus anderen Ländern anzunähern.</p> <p>Ermutigung zu kritischen Diskussionen über Vielfalt im Klassenzimmer</p> <p>Damit die SchülerInnen sich frei zu den Themen der Vielfalt äußern können, müssen sie sich sicher und respektiert fühlen. Die Lehrkräfte könnten sich an der Stärkung der SchülerInnen beteiligen, indem sie nicht nur kritische Dialoge eröffnen, sondern auch anhand von Fallstudien über die Realität sprechen. Darüber hinaus könnten sie z. B. Debatten oder Rollenspiele in den Unterricht einbauen, um unterschiedliche Ansichten zu diskutieren. Solche Techniken fördern das Studium der Vielfalt als eine Erfahrung im Leben der Menschen.</p> <p>Beitrag der verschiedenen Bildungseinrichtungen</p> <p>Die Mischung von SchülerInnen mit unterschiedlichem Hintergrund im Klassenzimmer ist ein guter Anfang, damit die SchülerInnen im Laufe ihrer Entwicklung mehr Verständnis füreinander aufbringen und aufgeschlossener werden. Es ist eine großartige Möglichkeit, die Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und ein Teamplayer zu sein. Wenn SchülerInnen gemeinsam mit Menschen aus verschiedenen Kulturen lernen, werden sie besser auf das Leben in der globalen Gemeinschaft vorbereitet. Der Forscher Deardorff (2009) hat ein Modell entwickelt, das die oben genannten Fähigkeiten in die wichtigsten</p>

Lektion	Nr. 1
	<p>unterteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ihre Denkweise: Sich der eigenen Kultur und der Identität, die sie fördert, bewusst sein. • Sich mit anderen vertraut machen: Verschiedene Bräuche und Denkweisen kennen lernen. • Ändern Sie Ihren Kommunikationsansatz: Ändern Sie Ihren Stil, um mit anderen Kulturen in Einklang zu kommen. • Einfühlungsvermögen: Verstehen, woher andere kommen, und Respekt zeigen. • Wissbegierde und Offenheit für das Lernen: Der Wille, weiter zu suchen und Kontakte zu knüpfen. <p>Wenn Lehrende diese Ideen ihren SchülerInnen vorstellen möchten, sollten sie im Unterricht über Folgendes sprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie sich Vielfalt auf die Bildung auswirkt. • Die Bedeutung des interkulturellen Bewusstseins. • Wie jeder davon profitiert, von anderen Kulturen zu lernen. • Einfühlungsvermögen und die Sichtweise der anderen. • Wie all dies die Kluft schließt und die SchülerInnen in die Lage versetzt, Teil der globalen Gesellschaft zu sein. <p>Unterstützung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund bei der Erkennung von Kultur- und Sprachproblemen</p> <p>Internationale Studierende, die ihren Wohnsitz verlegen, sehen sich oft mit sehr schwierigen Situationen konfrontiert, z. B. mit dem Erlernen einer neuen Sprache oder dem Aufenthalt in einer Umgebung, mit der sie nicht vertraut sind. Lehrkräfte und Schulen hingegen können einen positiven Einfluss ausüben, indem sie sie willkommen heißen und ihnen zusätzliche Unterstützung bieten. Hier kommen Dinge wie das Peer-Mentoring und die Überprüfung, ob die Lehrmethoden integrativ sind, ins Spiel. Damit SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den teilnehmenden Schulen gut zurechtkommen, sollten die Schulen einige der wichtigsten Schritte unternehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen Sie die besonderen Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen. • Sprachliche Unterstützung sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich anbieten. • Schaffung eines Umfelds, in dem jeder SchülerInnen willkommen ist. • Einführung von Mentoring-Programmen, um die beiden Parteien, einheimische und zugewanderte SchülerInnen, miteinander zu verbinden. • Einbindung von Familien und lokalen Gemeinschaften in das Schulleben. • ihre Entschlossenheit zum Ausdruck bringen, sich aktiv für die Beseitigung jeglicher Art von Diskriminierung einzusetzen. <p>Aktivitäten</p>

Lektion	Nr. 1
	<p><i>Aktivität 1: Fallstudiendiskussion - Vielfalt im Klassenzimmer</i></p> <p>Zielsetzung: Analyse eines realen Beispiels, wie sich die Vielfalt im Klassenzimmer auf das interkulturelle Lernen auswirkt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anweisungen: Die Teilnehmenden lesen eine Fallstudie, in der ein multikulturelles Klassenzimmer beschrieben wird, und diskutieren in einem Gruppendiskussionsforum die damit verbundenen Herausforderungen und Möglichkeiten. • Fragen zur Diskussion: <ol style="list-style-type: none"> 1. Welchen interkulturellen Herausforderungen sahen sich die Studierenden in der Fallstudie gegenüber? 2. Wie hat die pädagogische Fachkraft diese Herausforderungen gemeistert? 3. Welche alternativen Strategien könnten umgesetzt werden? <p><i>Aktion 2: Gruppendiskussion über kulturelle Stereotypen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung: Gemeinsame kulturelle Stereotypen identifizieren und dekonstruieren. • Anweisungen: Die SchülerInnen diskutieren in einem Online-Diskussionsforum über verbreitete falsche Vorstellungen über verschiedene Kulturen und schlagen Strategien vor, um Stereotypen zu widerlegen. <p>Schlussfolgerung</p> <p>Vielfalt in der Bildung bedeutet, die Struktur der Schulen zu verstehen, unsere eigenen Vorurteile zu erforschen und die Art und Weise, wie wir kommunizieren, zu verbessern. Wenn pädagogische Fachkräfte die richtigen Mittel und ein wenig Energie investieren, können sich Klassen entwickeln und jede Schülerin und jeder Schüler wird eine Chance auf Erfolg haben.</p>
<p>Nützliche Hinweise für den/die AusbilderIn:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Banks, J. (2016). <i>Kulturelle Vielfalt und Bildung: Foundations, Curriculum, and Teaching</i>. Routledge. • UNESCO (2013). <i>Intercultural Competences: Ein konzeptioneller und operativer Rahmen</i>. UNESCO Digital Library. https://unesdoc. • OECD. (2018). <i>Die Resilienz von SchülerInnen mit Migrationshintergrund: Factors that Shape Well-being</i>. OECD Publishing. https://www. • Aktionsplan für Integration und Eingliederung 2021-2027. https://home-affairs. • Deardorff, D. K. (2009). <i>Das SAGE Handbuch der interkulturellen</i>

Lektion	Nr. 1
	<i>Kompetenz. SAGE Publications.</i>
Bewertung	Siehe Anhang 2

Lektion 2

Lektion	Nr. 2
Modul 1:	Interkulturelles Verständnis und Dialog im Bildungswesen
Titel der Lektion:	Bewältigung der Herausforderungen der kulturellen Vielfalt im Bildungswesen
Entwickelt von (LB-Partner)	Casa do Professor / UCP
Primärer Zustellungsmodus:	Asynchron online (über die L. Buddy Plattform)
Alternative Zustellungsart	Von Angesicht zu Angesicht (synchron)
Art der Tätigkeit:	Online-Unterricht und Online-Diskussionsforum
Benötigte Ressourcen	Computer oder Laptop mit Internetzugang
Dauer	<p>Geschätzte Dauer: 1 Stunde und 15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Aufnehmen von Unterrichtsinhalten: 45 Minuten • Diskussion der Fallstudie: 15 Minuten • Peer-Diskussion über Voreingenommenheit in der Bildung: 15 Minuten
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die Auswirkungen institutioneller und systemischer Hindernisse auf die Inklusivität der Bildung. • Weisen Sie auf persönliche und strukturelle Vorurteile im Bildungssystem hin und machen Sie sich darüber Gedanken. • Nennen Sie die Hauptschwierigkeiten in der kulturübergreifenden Kommunikation und überlegen Sie, wie Sie diese bewältigen können. • Erarbeitung von Methoden zur Schaffung eines integrativeren und kultursensibleren Bildungsumfelds.
Beschreibung der Lektion	<p>Einführung</p> <p>Wenn SchülerInnen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund im selben Klassenzimmer lernen, wird der Lernprozess bunter und attraktiver. Allerdings bringt dies auch einige Schwierigkeiten mit sich, vor allem wenn die Schulen nicht gut darauf vorbereitet sind, allen bestmöglich zu helfen. In dieser Lektion sollen die schwerwiegendsten Hindernisse für eine vollständige Inklusion im Bildungswesen geklärt</p>

und die einfachste Lösung vorgestellt werden, damit sich alle SchülerInnen willkommen fühlen und auf praktische Weise unterstützt werden.

Institutionelle und systemische Hindernisse für die Inklusion

Einige Bildungssysteme sind nicht so konzipiert, dass sie für alle Kinder geeignet sind. Die Hauptursachen für dieses Problem sind die Unzulänglichkeit der Lernmaterialien, die fehlende Darstellung der kulturellen Vielfalt und die fehlende Hilfe für Kinder, die verschiedene Sprachen sprechen. Es gibt jedoch Methoden, um dieses Problem zu lösen. Wenn die Schulen und die Verantwortlichen im Bildungswesen die folgenden Schritte unternehmen, kann die Situation verbessert werden:

- eine integrative Politik verfolgen, die die Unterstützung von SchülerInnen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlicher Sprache gewährleistet.
- Sorgen Sie dafür, dass die Lehrkräfte in der Lage sind, die Bedürfnisse der SchülerInnen zu verstehen und ihnen zu helfen.
- Überlassen Sie es den SchülerInnen, über das "Was" und "Wie" ihres Lernens zu sprechen. Dadurch fühlen sie sich wertgeschätzt und gehört.
- Schaffen Sie ein Mentorensystem, damit SchülerInnen, die sich ein wenig verloren oder isoliert fühlen, die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Erkennung und Beseitigung von Vorurteilen in den Bildungssystemen

LehrerInnen und Schulpersonal gehen aufgrund ihrer vorgefassten Meinungen manchmal anders mit den SchülerInnen um, als sie es beabsichtigen. Die unbewussten (oder "impliziten") Vorurteile der LehrerInnen und des Schulpersonals können die Benotung, die Disziplin und den Grad der Unterstützung, den ein SchülerInnen erhält, beeinflussen. Das Problem kann gelöst werden, wie ein altes Sprichwort sagt: Gewohnheiten können geändert werden. Die Schulen können diese Bemühungen verbreiten:

- Aufforderung an die Lehrkräfte, sich ihrer eigenen Position bewusster zu werden und eine Schulung zu absolvieren, die sie über ihre eigenen Vorurteile aufklärt.
- Ermutigung der LehrerInnen, Unterrichtsmethoden zu finden, die es allen SchülerInnen ermöglichen, am Unterricht teilzunehmen und erfolgreich zu sein.
- Abschaffung unfairer Bewertungsinstrumente, die Fragen der Vielfalt, wie Sprache und Lernpräferenzen, außer Acht lassen.
- Schaffung von sicheren Orten für SchülerInnen, an denen sie über ihre Diskriminierungserfahrungen sprechen können.

Herausforderungen in der interkulturellen Kommunikation

Unterschiedliche Sprachen, Kommunikationsstile und kulturelle Normen

Lektion	Nr. 2
	<p>können zu Verwirrung führen. Der Einsatz von aktivem Zuhören, Peer-Mentoring und visuellen Hilfsmitteln kann sehr hilfreich sein, um den Kommunikationsprozess zwischen verschiedenen Kulturen zu verbessern und das Verständnis zu fördern.</p> <p><i>Alltägliche Schwierigkeiten bei der Kommunikation zwischen Kulturen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachbarrieren: Manche Menschen, die keine MuttersprachlerInnen sind, können die Fachbegriffe nicht verstehen und/oder können sich nicht in informelle oder akademische Diskussionen einfinden. • Nonverbale Fehlinterpretationen: Verschiedene Arten der nonverbalen Kommunikation wie Gesten, Körpersprache und Blickkontakt können aufgrund großer kultureller Unterschiede zu Missverständnissen führen. • Unterschiedliche Kommunikationsstile: In ein und derselben Kultur kann das kommunikative Handeln unterschiedlich sein, was die Bedeutung der Informationen verändern und das gesamte Gespräch komplizierter machen kann, um es zu verstehen. • Machtdistanz und Autoritätswahrnehmung: Studierende aus Familien und Ländern mit höherer Macht und Autorität sind manchmal nicht daran interessiert, sich an der Diskussion in der Klasse zu beteiligen oder ihre ProfessorInnen zu befragen, da sie sich von den anderen getrennt fühlen und ihnen möglicherweise die Fähigkeiten dazu fehlen. <p><i>Methoden zur Bewältigung interkultureller Kommunikationsherausforderungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die SchülerInnen können Schritt für Schritt dabei unterstützt werden, den Einsatz von nonverbaler Kommunikation sowie von aktivem Zuhören und Klärfähigkeiten anzupassen. • Die Schule sollte visuelles Material verwenden, das den SchülerInnen hilft, die Sprache, die Unterstützung und andere Materialien so zu verstehen, dass sie davon profitieren können. • Die Fähigkeit der SchülerInnen, sich gegenseitig zu beraten, ist der vorteilhafteste Aspekt der Peer-Mentoring-Projekte. • Eine Möglichkeit, wie die Schulen ihren Respekt für die Multikulturalität der SchülerInnen zeigen können, besteht darin, ein Programm einzurichten, das von LehrerInnen geleitet wird, die über die entsprechenden Fähigkeiten verfügen, um dieser Kultur den gebührenden Respekt zu erweisen. <p>Aktivitäten</p> <p>Aktivität 1: Fallstudiendiskussion - Hindernisse für die Einbeziehung von Menschen</p> <p>Zielsetzung: Bewertung der verschiedenen institutionellen und systemischen Hindernisse, die der Eingliederung in der realen Welt entgegenstehen.</p>

Lektion	Nr. 2
	<p>Anweisungen: Die Fallstudie enthält eine Beschreibung einer Gruppe, die im Bildungssystem einer bereits marginalisierten Gemeinschaft auf Schwierigkeiten stößt. Die Teilnehmenden interagieren online, indem sie die untenstehenden Fragen beantworten. Während der Diskussion sollten sie sich mit den folgenden Fragen auseinandersetzen:</p> <p>Fragen zur Diskussion:</p> <p>Welche institutionellen Barrieren wurden in der Fallstudie festgestellt? Wie haben sich die Barrieren auf die Lernerfahrungen der Studierenden ausgewirkt? Welche Möglichkeiten gibt es, ein integrativeres Umfeld zu schaffen?</p> <p>Aktivität 2: Peer-Diskussion über Herausforderungen in der interkulturellen Kommunikation</p> <p>Zielsetzung: In der Lage sein, die Hindernisse für eine effektive Kommunikation in multikulturellen Klassenzimmern und darüber hinaus zu erkennen und zu verstehen und die möglichen Lösungen für die in den entsprechenden Fallstudien dargestellten Probleme zu analysieren.</p> <p>Die Teilnehmenden erläutern interkulturelle Probleme in ihrer Kommunikation, mit denen sie selbst konfrontiert wurden oder denen sie im Leben anderer während des Kurses begegnet sind. Darüber hinaus tragen sie zu einer Diskussion bei, in der solche Probleme angesprochen werden, einschließlich der Strategien, die zur Überwindung dieser Probleme eingesetzt werden können.</p> <p>Schlussfolgerung</p> <p>Vielfalt ist ein wichtiges Thema im Bildungsbereich, auch wenn es manchmal schwer zu handhaben ist. Ein Bildungsumfeld, in dem es Probleme mit der Vielfalt gibt, ist ein Produkt institutioneller Strukturen, persönlicher Voreingenommenheit und Kommunikationslücken. Indem sie Diskussionen, Initiativen und Programme inklusiv gestalten und gleichzeitig ihre Fähigkeiten zur interkulturellen Kommunikation verbessern, können Lehrkräfte ein freundliches, fürsorgliches und effizientes Umfeld schaffen, in dem die SchülerInnen zum Lernen motiviert sind.</p>
<p>Nützliche Hinweise für den/die AusbilderIn:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Banks, J. (2016). <i>Kulturelle Vielfalt und Bildung: Foundations, Curriculum, and Teaching</i>. Routledge. • UNESCO (2013). <i>Intercultural Competences: Ein konzeptioneller und operativer Rahmen</i>. UNESCO Digital Library. https://unesdoc.org. • OECD. (2018). <i>Die Resilienz von SchülerInnen mit Migrationshintergrund: Factors that Shape Well-being</i>. OECD Publishing. https://www.oecd.org. • Aktionsplan für Integration und Eingliederung 2021-2027.



Lektion	Nr. 2
	https://home-affairs.
Bewertung	Siehe Anhang 2

Lektion 3

Lektion	Nr. 3
Modul 1:	Interkulturelles Verständnis und Dialog im Bildungswesen
Titel der Lektion:	Die Rolle des "Anderen" bei der Förderung des interkulturellen Dialogs: Erforschung des "Andersseins"
Entwickelt von (LB-Partner)	Casa do Professor / UCP
Primärer Zustellungsmodus:	Asynchron online (über die L. Buddy Plattform)
Alternative Zustellungsart	Von Angesicht zu Angesicht (synchron)
Art der Tätigkeit:	Online-Unterricht und Online-Diskussionsforum
Benötigte Ressourcen	Computer oder Laptop mit Internetzugang
Dauer	<p>Geschätzte Dauer: 1 Stunde und 15 Minuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Aufnehmen von Unterrichtsinhalten: 45 Minuten • Erstellung eines digitalen Portfolios: 10 Minuten • Gruppenarbeiten zu Alterität und Andersartigkeit: 20 Minuten
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Klares Verständnis der begrifflichen Unterscheidung zwischen "dem Anderen und dem Selbst", Ausarbeitung der axiologischen Grundlage der Bedeutungen von Begrüßung/Gastfreundschaft und Gastfreundschaft. • Einführung in das Konzept des Andersseins unter dem paradigmatischen Prisma der Empathie. • Verständnis für die Notwendigkeit einer "ethischen Aufwertung des Menschen", wobei die grundlegende Bedeutung des Paradigmas der Alterität und der Ethik der Alterität herausgearbeitet wird.
Beschreibung der Lektion	<p>Einführung</p> <p>Die Welt von heute ist jeden Tag stärker vernetzt und miteinander verbunden, und so ist der interkulturelle Dialog von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung von gegenseitigem Verständnis,</p>



Lektion	Nr. 3
	<p>Integration und sozialem Zusammenhalt. Eines der zentralen Konzepte für diese Notwendigkeit des Dialogs ist der Begriff "der Andere", d. h. die Art und Weise, wie Menschen und Gruppen andere betrachten, die sich von ihnen in Bezug auf Kultur, Nationalität oder sogar Herkunft unterscheiden.</p> <p>Im Mittelpunkt dieser Überlegungen stehen das übergreifende Konzept der Gastfreundschaft und die Praxis der Aufnahme des "Anderen", die sich auf dieses Gefühl und diese Definition bezieht.</p> <p>In dieser Sitzung wird das Modell der Alterität erörtert und wie die Erfahrung des "Andersseins" unsere Vorurteile in Frage stellt und unseren Horizont erweitert. Indem sie die Tatsache anerkennen, dass die andere Person nicht fremd ist, und niemand den/die man fürchten muss, sondern der/die unsere gemeinsame Erfahrung bereichert. So können MentorInnen positive Beziehungen aufbauen und einen echten interkulturellen Austausch ermöglichen.</p> <p>Der/die „Andere“ als Instrument zur Förderung von interkulturellem Austausch und Empathie: Überlegungen zum Peer-Mentoring</p> <p><i>Einführung in das Konzept des Andersseins - "Zwischen dem Anderen und dem Selbst"</i></p> <p>In diesem Abschnitt der Lektion geht es um die Frage des Andersseins und darum, wie Einzelne und Gruppen die Idee des "Anderen" im Gegensatz zum "Selbst" schaffen. Mithilfe der Instrumente der Philosophie, Soziologie und Psychologie lernen die SchülerInnen etwas über Identität, kulturelle Weltanschauung und Ein- und Ausgrenzungsprozesse. Dies ist die Grundlage, auf der zukünftige Mentoren die Vision und Einsicht erhalten, junge MigrantInnen durch kulturelle Unterschiede zu führen und ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln.</p> <p>Die grundlegende Bedeutung von "Willkommen und Gastfreundschaft" für Inklusion und Gesellschaft</p> <p>In dieser Unterrichtseinheit wird die Rolle der "Gastfreundschaft und des Willkommens" als Kernstück der theoretischen Struktur von Konzepten wie Integration und sozialer Zusammenhalt untersucht. Aus historischer, kultureller und ethischer Sicht werden die Studierenden lernen, wie Gastfreundschaft eine Gemeinschaft bildet und wie sie in das Leben von MigrantInnen eingreift. Praktische Strategien zur Schaffung von einladenden Räumen werden hervorgehoben, wobei darauf geachtet wird, wie Institutionen und Einzelpersonen zu einer integrativeren Gesellschaft beitragen können. Hier können Überlegungen zu einem Modell menschlicher</p>

Lektion	Nr. 3
	<p>Beziehungen angestellt werden, das "auf das ethische Primat der Alterität, auf die Aufnahme des Anderen als Anderen" ausgerichtet ist (Derrida, 1997; Baptista, 2012).</p> <p>Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulstudierenden, und von MigrantInnen geleiteten Organisationen, Schulen und NROs</p> <p>Gutes Mentoring findet nicht isoliert statt: Es gedeiht in einem Klima der Zusammenarbeit. Hochschulstudierende, und von MigrantInnen geleitete Organisationen, Schulen und NROs sollen alle ihren Teil dazu beitragen, ein günstiges Ökosystem für junge MigrantInnen aufzubauen.</p> <p>Innerhalb dieses Analyserahmens wird in dieser Lektion der Wert der sektorübergreifenden Zusammenarbeit in Mentoring-Programmen untersucht, wobei der Schwerpunkt auf bewährten Verfahren für den Aufbau von Partnerschaften zur Verbesserung von Unterstützungsnetzwerken für junge MigrantInnen liegt. Die SchülerInnen werden dann mit a) Netzwerkkonzepten, b) der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen und c) der Koordinierung von Maßnahmen vertraut gemacht, um einen integrierten Ansatz für Mentoring zu ermöglichen. Darüber hinaus werden die Studierenden in der Lage sein, durch interaktive Diskussionen und Aktivitäten Aktionspläne für die Verbesserung der Zusammenarbeit mit wichtigen Interessengruppen zu entwickeln und so nachhaltige und integrative Mentoring-Programme zu fördern.</p> <p>Aktivitäten</p> <p><i>Aktivität 1: Portfolio der anderen</i></p> <p>Zielsetzung: Die SchülerInnen sollen sich die Zeit nehmen, sich gegenseitig kennenzulernen und ein wenig von der Realität des Partners zu verstehen, mit dem sie zusammenarbeiten werden. Gleichzeitig üben sie sich darin, "mit den Augen eines anderen zu sehen".</p> <p>Anweisungen: Ausgehend von der Idee, den anderen zu erkennen, müssen die SchülerInnen in Zweiergruppen einige Informationen austauschen, damit sie ein kleines digitales Portfolio des anderen erstellen können.</p> <p><u>Die zu stellenden Fragen lauten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • In welchem Monat wurden Sie geboren? • Welche Person bewundern Sie am meisten? Was ist Ihre Lieblingsfarbe? • Welches ist Ihr Herkunftsland? • In welchem Land/welcher Stadt leben Sie derzeit?; • Können Sie ein Wort oder einen Moment in Ihrem Leben nennen, der Sie Ihrer Meinung nach definiert/repräsentiert?

Lektion

Nr. 3

Am Ende muss jedes Paar in der Lage sein, "den Anderen" zu präsentieren und zu versuchen, die folgenden zwei Reflexionsfragen zu beantworten: i) Habt ihr euch jemals als "der/die Andere" gefühlt? ii) Wie hat dies eure Interaktionen beeinflusst? Um die von den SchülerInnen gesammelten Informationen zu ergänzen, sollten die SchülerInnen ein kurzes Video oder einen Text in einem Word-Dokument hochladen (je nach Vorliebe der SchülerInnen), damit wir das Endergebnis dieser Aufgabe sehen können.

Aktion 2: "Das Anderssein umarmen, sich selbst umarmen"

Zielsetzung: Die SchülerInnen sollen dazu angeregt werden, kritisch über das Anderssein und seine Bedeutung für die Betreuung junger MigrantInnen nachzudenken und dabei Selbstreflexion und Empathie zu fördern.

Anweisungen:

Bevor Sie sich ein Video ansehen (siehe unten), müssen die SchülerInnen die folgende Frage im Forum der Plattform diskutieren:

- Was ist Andersartigkeit für dich?
- Wie würden Sie es definieren?

Sehen Sie sich das Video an:

Alle SchülerInnen sehen sich den TED Talk "Embracing Otherness, Embracing Myself" von Thandiwe Newton an:

<https://www.youtube.com/watch?v=uzKBGtf0i0M&t=252s&pp=ygUJb3RoZXJuZXNz>

Geleitete Reflexion (individuell):

Nachdem sie das Video gesehen haben, schreiben die SchülerInnen eine kurze persönliche Reflexion (200-300 Wörter) über die folgenden Punkte:

- Welche zentralen Themen des Vortrags haben Sie am meisten beeindruckt?
- Inwiefern ist die Erfahrung des Sprechers mit dem Anderssein von MigrantInnen vergleichbar?
- Wie kann die Annahme des Andersseins Ihnen helfen, ein effektiverer Mentor zu werden?

Diskussion im Kleingruppenforum:

Die SchülerInnen werden in kleinen Gruppen von 3-4 Personen über ihre Überlegungen zu diesem Thema sprechen und diese austauschen:

- Wie wirkt sich das Anderssein auf die Identität und das Gefühl der Zugehörigkeit aus?
- Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich aus der Betreuung junger MigrantInnen bei der Bewältigung des Andersseins?
- Wie können MentorInnen jungen MigrantInnen helfen, ihre Identität

Lektion	Nr. 3
	<p>zu behaupten, während sie Teil einer neuen Gesellschaft werden?</p> <p>Gemeinsame Nutzung des Plenarforums:</p> <p>Die wichtigsten Diskussionspunkte werden von jeder Gruppe herausgearbeitet und die Ergebnisse dem Forum mitgeteilt.</p> <p>Das Ergebnis:</p> <p>Am Ende dieser Aktivität werden die Schülerinnen und Schüler das Anderssein und seine Auswirkungen auf die Identität besser verstehen und Strategien zur Schaffung von Empathie und Zugehörigkeit in ihrer Mentorenschaft kennen.</p> <p>Schlussfolgerung</p> <p>Die Gastfreundschaft im Rahmen des Konzepts der Sozialpädagogik ist untrennbar mit der Aufnahme, dem Respekt und der Gastfreundschaft gegenüber anderen Menschen verbunden. Wenn man weiß, wie man die Fortschritte in Bezug auf kulturelles Bewusstsein, Flexibilität und einfühlsame Kommunikation messen kann, ist sichergestellt, dass die Mentoring-Beziehung relevant und leistungsstark bleibt.</p> <p>Auch die Idee, strukturierte Denk- und Bewertungsinstrumente in die Mentoring-Sitzungen zu integrieren, kann die Fähigkeit der MentorInnen fördern, die Jugendlichen mit Migrationshintergrund verantwortungsvoll und einfühlsam zu begleiten.</p> <p>Darüber hinaus erhöht die Koordinierung zwischen Studierenden von Hochschulen, Verbände von Menschen mit Migrationsgeschichte, Schulen und NRO's die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Mentoring-Programmen. Alle diese Partnerschaften zusammen bieten ein breites Unterstützungsnetzwerk für junge MigrantInnen, das theoretisches Wissen mit praktischen, gemeinschaftsbasierten Lösungen verbindet. Auf diese Weise wird das theoretische Konzept der Gastfreundschaft in der Sozialpädagogik mit dem Gefühl der Andersartigkeit und dem Paradigma der Alterität verbunden und dient einer Pädagogik, in der Unterschiede nicht ausgegrenzt oder gefürchtet, sondern als ein Moment der Möglichkeit für Dialog und Veränderung angenommen werden.</p>
<p>Nützliche Hinweise für den/die AusbilderIn:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Baptista, I. (2005). <i>Dar rosto ao futuro: a educação como compromisso ético</i>. Profedições. • Baptista, I. (2012). Ética e Educação Social Interpelações de contemporaneidade. <i>Pedagogia Social. Revista Interuniversitaria</i>, (19), 37-49. • Derrida, J. (1997). <i>Adieu</i>. Paris: Éditions Galilée. • Dover, A. G., & Rodriguez-Valls, F. (2018). Learning to "brave up": Collaboration, agency, and authority in multicultural, multilingual, and radically inclusive classrooms. <i>International Journal of Multicultural Education</i>, 20(3), 59-79. • Freire, P. (2014). <i>Pedagogia da autonomia: saberes necessários à prática educativa</i>. São Paulo: Editora Paz e Terra. • Vaz, H. C. L. (1992). <i>Antropologia filosófica II</i>. São Paulo: Loyola.

Lektion	Nr. 3
Bewertung	Siehe Anhang 2

Lektion 4

Lektion	Nr. 4
Modul 1:	Interkulturelles Verständnis und Dialog im Bildungswesen
Titel der Lektion:	Wie man integrative und kultursensible Bildungspraktiken aufbaut: Jenseits der Brücken der multikulturellen Bildung
Entwickelt von (LB-Partner)	Casa do Professor / UCP
Primärer Zustellungsmodus:	Asynchron online (über L. Buddy Plattform).
Alternative Zustellungsart	Von Angesicht zu Angesicht (synchron).
Art der Tätigkeit:	Online-Unterricht und Online-Diskussionsforum.
Benötigte Ressourcen	<i>Computer oder Laptop mit Internetzugang.</i>
Dauer	Geschätzte Dauer: 1 Stunde und 15 Minuten <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Aufnehmen von Unterrichtsinhalten: 45 Minuten • Aufgabe zur persönlichen Reflexion: 10 Minuten • Gruppenarbeiten: 20 Minuten
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen und unterscheiden zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus, da die Studierenden in der Lage sein müssen, Multikulturalismus und Interkulturalismus klar zu definieren und zu unterscheiden. Das Erkennen, wie jedes Konzept im Zusammenhang mit der Betreuung junger MigrantInnen angewendet werden kann, ist von größter Bedeutung. • Mit dem Ziel, Strategien zur Förderung eines inklusiven Lernumfelds zu entwickeln, werden die Studierenden lernen, wie sie Strategien zur Förderung der Inklusion in unterschiedlichen Bildungsumgebungen entwickeln und umsetzen können. Gleichzeitig wird erforscht, wie Lehrmethoden, Kommunikation und Lernmaterialien angepasst werden können, um den Bedürfnissen junger MigrantInnen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund gerecht zu werden.
Beschreibung der Lektion	Einführung In Anbetracht der Welt, in der wir heute leben, ist die Forderung nach inklusiven und kultursensiblen Bildungspraktiken noch nie so

Lektion	Nr. 4
	<p>unnachgiebig gewesen wie heute, insbesondere im Zusammenhang mit der Arbeit mit jungen MigrantInnen, die ihren Weg durch die Bildung gehen. In dieser Lektion geht es daher um eine übergreifende Frage: Wie können wir über die traditionellen Wege des Multikulturalismus hinausgehen und bewusst ein Bildungsumfeld schaffen, das interkulturelle Begegnungen und Integration fördert? In dieser Unterrichtseinheit wird darüber diskutiert und nachgedacht, wie man primäre Strategien zur Schaffung eines inklusiven Lernumfelds erörtern kann, beginnend mit einem besseren Verständnis von Multikulturalität und Interkulturalität. Es wird auch darüber nachgedacht, wie wir den Sprachlernprozess mit kulturellem Austausch bereichern können, indem wir die soziale Vielfalt als Beispiel nehmen und praktische Instrumente und Aktivitäten untersuchen, die einen effektiven interkulturellen Dialog erleichtern. Als künftige MentorInnen für junge MigrantInnen ist es wichtig zu verstehen, wie Unterrichtspraktiken verändert werden können, um kulturelle Vielfalt zu erkennen und zu schätzen und dennoch ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Respekts füreinander zu schaffen. Am Ende dieser Lektion werden die SchülerInnen idealerweise Informationen und praktische Methoden erhalten haben, um ein tatsächlich integratives Klassenumfeld für alle SchülerInnen, insbesondere für jene aus verschiedenen Kulturen, zu schaffen.</p> <p>Strategien zur Förderung eines integrativen Lernumfelds: Die Unterschiede zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus</p> <p>Der Aufbau einer integrierten Lernkultur ist wichtig für die Entwicklung junger MigrantInnen in der Übergangsphase zu neuen Bildungssystemen. Zusätzlich und als zukünftige Mentees haben die Studierenden idealerweise die Aufgabe, eine Plattform zu schaffen, auf der Vielfalt geschätzt wird, jeder respektiert wird und kulturelle Unterschiede nicht nur erkannt, sondern auch für bereichernde Lernprozesse genutzt werden. In diesem Sinne wird das Verständnis der Unterscheidung zwischen Interkulturalität und Multikulturalität den Studierenden helfen, sich (theoretisch) zwischen der Notwendigkeit der Inklusion im Leben und im Unterricht zu bewegen.</p> <p>Daher werden die Studierenden den Unterschied zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus kennen lernen und erfahren, wie jeder dieser Begriffe genutzt werden kann, um die Praxis zu gestalten und Vielfalt in ihre Lerngemeinschaft zu bringen.</p> <p>Multikulturalismus und Interkulturalismus verstehen</p> <p>Obwohl sowohl der Interkulturalismus als auch der Multikulturalismus die Bedeutung der kulturellen Vielfalt betonen, tun beide dies in unterschiedlichem Maße. Die Kenntnis der Unterschiede ist hilfreich, um Ihre Mentoring-Strategie entsprechend zu entwickeln.</p> <p>Multikulturalismus bedeutet eher das Zusammenleben einer Vielzahl von Kulturen in der Gesellschaft oder in der Schule. Bei der multikulturellen Orientierung wird man sensibel und bewusst für andere kulturelle</p>

Lektion	Nr. 4
	<p>Ausdrucksformen, betont aber manchmal die Beibehaltung und Verstärkung der Eigenart jeder Gruppe. Das würde bedeuten, dass verschiedene Kulturen zwar vorhanden sind und geschätzt werden, aber nicht unbedingt miteinander in Kontakt treten. In der Multikulti-Theorie geht es also darum, dass die Werte und Ausdrucksformen von Kulturen marginalisierter Gruppen in einer breiteren Gesellschaft aufgenommen und bewahrt werden können.</p> <p>In der Bildungspraxis ist Multikulturalität eine gelebte Erfahrung, die auf dem Bewusstsein der Kultur, der Vielfalt der Standpunkte und der Berücksichtigung der kulturellen Vielfalt von Materialien und Darstellungen in den Lehrplänen beruht. Zum Beispiel werden die SchülerInnen die Geschichte, Kunst und Kultur der anderen Kultur studieren, aber es wird sichergestellt, dass einige kulturelle Identitäten erhalten bleiben.</p> <p>Interkulturalität zielt darauf ab, die Begegnung und den Austausch zwischen den verschiedenen kulturellen Gemeinschaften zu fördern. Mit anderen Worten: Das Konzept der Interkulturalität bietet einen spezifischen Ort für den Dialog, das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen kulturellen Gemeinschaften und zielt auf eine kollektive Veränderung ab. Wenn wir über Interkulturalität nachdenken, müssen wir sie als einen Weg begreifen, der es den Menschen ermöglicht, voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und grundsätzlich auf eine Weise zusammenzuarbeiten, die gegenseitigen Respekt und umfassendes Verständnis fördert.</p> <p><i>Warum sind diese Unterschiede für die Förderung der Inklusion von Bedeutung?</i></p> <p>Das Verständnis des Unterschieds zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus ist für die Entwicklung eines Lernumfelds von entscheidender Bedeutung, da beide Ansätze vielfältige Mittel der Interaktion und des Engagements erfordern. So sehr das Anderssein gefeiert wird, so sehr geht die Interkulturalität darüber hinaus, indem sie Menschen dazu ermutigt, miteinander zu interagieren, zusammenzuarbeiten und unterschiedliche Kulturen zu verstehen. Aus diesem Grund und als zukünftige MentorInnen können die Studierenden beide Ideen aus der Situation heraus umsetzen, aber mit einem sehr scharfen Gespür dafür, wann ein stärkerer Fokus auf Interkulturalität erforderlich ist, um eine bessere Integration und effektive Interaktion zwischen Studierenden mit unterschiedlichem Hintergrund zu unterstützen.</p> <p><i>Strategien zur Förderung eines integrativen Lernumfelds</i></p> <p>Der Aufbau einer unterstützenden Lernkultur erfordert spezielle Strategien, die darauf abzielen, kulturelle Unterschiede anzuerkennen und eine Reihe von Ansätzen zu Kulturen positiv zu berücksichtigen. Einige</p>

Lektion	Nr. 4
	<p>der nachstehenden Empfehlungen wurden von den Studierenden vorgeschlagen und können von ihnen im Rahmen des Mentoring eingesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der kulturübergreifenden Zusammenarbeit: Einbindung der SchülerInnen in Aktivitäten, die Zusammenarbeit und den Austausch verschiedener Standpunkte erfordern, wie z. B. Gruppenaufgaben, bei denen die SchülerInnen ihren eigenen kulturellen Hintergrund in die Gruppe einbringen müssen, was Teamarbeit und Kommunikation erfordert. Dies ermöglicht nicht nur einen interkulturellen Austausch, sondern schafft auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und eine gemeinsame Identität. - Förderung des kritischen Denkens und der reflexiven Praxis im Unterricht: Es ist wichtig, die SchülerInnen zu befähigen, ihre eigenen kulturellen Annahmen und Vorurteile analytisch zu reflektieren. Dazu müssen wir den SchülerInnen einen geschützten Raum bieten, in dem sie lernen können, wie ihre Weltanschauung von der Kultur beeinflusst wird, und sie auffordern, kritisches Denken im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen zu entwickeln. Ein Tagebuch oder eine Diskussion in kleinen Gruppen könnten sich als strategische Aktivitäten erweisen, die den Studierenden helfen, ihre Gedanken zu verarbeiten und ihr Verständnis für interkulturelle Dynamiken zu vertiefen. - Inklusive Lehrplanentwicklung: Es ist von entscheidender Bedeutung, dass der Lehrplan "Arbeit und Praxis" inklusiv und wirklich repräsentativ für die verschiedenen Kulturen ist, denen die SchülerInnen (MentorInnen und Mentees) angehören. Hinzu kommt der Gedanke, nicht nur die verschiedenen Sichtweisen in den Unterricht einzubeziehen, sondern auch den Unterricht und die Aktivitäten so zu planen, dass die SchülerInnen (MentorInnen und Mentees) das Gelernte auf ihre eigene Kultur beziehen können. - Schaffung einer Kultur des Respekts und des Mitgefühls/der Empathie: Idealerweise sollte eine klare Verhaltenserwartung im Klassenzimmer geschaffen werden, die den Respekt und das Mitgefühl/ die Empathie gegenüber allen Kulturen und zwischen ihnen fördert. Dazu gehören aktives Zuhören, respektvoller Umgang miteinander, damit wir den SchülerInnen beibringen können, wie sie Mikroaggressionen, Stereotypen und Vorurteile bei sich selbst und anderen erkennen und neutralisieren können. - Ermutigung zum Dialog und zur offenen Kommunikation: Entwickeln Sie eine Kultur, in der sich die SchülerInnen wohl fühlen, wenn sie ihre kulturelle Identität zum Ausdruck bringen und Erfahrungen austauschen können. Organisieren Sie regelmäßige Foren, in denen die SchülerInnen ihre Wahrnehmungen austauschen und voneinander lernen können. Dies kann in Form von organisierten Aktivitäten wie "Tagen des kulturellen Austauschs" oder Klassendiskussionen geschehen, bei denen die SchülerInnen über ihr Leben in der Gesellschaft und in der Klasse

Lektion	Nr. 4
	<p>berichten.</p> <p>- Aufbau von Sprachkenntnissen und interkulturelle Integration: Für Kinder, die im Ausland geboren sind, könnte der Spracherwerb der wichtigste Teil des Lernens sein. Daher ist es wichtig, den Lernenden einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie ihre sprachlichen Fähigkeiten unter kontextgerechten Bedingungen einsetzen können. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenführung von SchülerInnen verschiedener Muttersprachen in Peer-Tutoring-Gruppen (), die sowohl sprachliche Kompetenz als auch interkulturelles Bewusstsein fördern können.</p> <p>Verbesserung der Sprachlernerfahrung durch kulturellen Austausch: Das Beispiel der sozialen Vielfalt</p> <p>Als künftige MentorInnen für junge MigrantInnen kann eine der effektivsten Möglichkeiten, ihre Bildungserfahrung zu unterstützen, darin bestehen, ihren Sprachlernprozess durch kulturellen Austausch zu fördern. Dieser Ansatz hilft nicht nur beim Spracherwerb, sondern fördert im Idealfall auch ein tieferes Verständnis und eine größere Wertschätzung der sozialen Vielfalt, was für die Schaffung eines integrativen Lernumfelds unerlässlich ist.</p> <p>Aktivitäten</p> <p>Aktion 1: Individuelle Überlegungen zum kulturellen Austausch</p> <p>Zielsetzung: Die SchülerInnen sollen angeregt werden, über ihre eigenen kulturellen Erfahrungen nachzudenken und darüber, wie diese ihr Verständnis von Sprachenlernen und kulturellem Austausch prägen können.</p> <p>Anweisungen:</p> <p>Reflexionsaufgabe:</p> <p>Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, einzeln über die folgende Aufforderung nachzudenken und ihre Gedanken im Diskussionsforum oder in einem Dokument der Online-Umgebung zu notieren:</p> <p>"Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Sie kulturellen Kontakt oder Kommunikation mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund erlebt haben. Wie hat sich dies auf Ihr Sprachverständnis ausgewirkt, und was haben Sie über den Beitrag der sozialen Vielfalt zum Sprachenlernen gelernt? und Erklären Sie ein kulturelles Missverständnis, das Sie erlebt haben. Wie hätte interkulturelle Kommunikation helfen können?"</p> <p>Ermutigen Sie sie, sowohl eine persönliche Anekdote (falls zutreffend) als auch eine kurze Erörterung darüber einzubringen, wie ihre Erfahrung mit dem Thema soziale Vielfalt und Sprachenlernen zusammenhängt.</p> <p>Einreichung:</p> <p>Die SchülerInnen stellen ihre schriftliche Reflexion auf der Website ein. Nachdem sie ihre Überlegungen veröffentlicht haben, sind sie eingeladen, einige Beiträge ihrer MitschülerInnen zu lesen, um ein Gefühl für die verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen zu bekommen.</p> <p>Zielsetzung:</p> <p>Die Studierenden gestalten eine MentorInnen-Sitzung, die durch die Verwendung multikultureller und interkultureller Ansätze integrativ sein</p>

Lektion	Nr. 4
	<p>muss.</p> <p>Anweisungen:</p> <p>Vorbereitung:</p> <p>Innerhalb der Online-Plattform wird jeder Gruppe ein einzigartiges Mentoring-Szenario für einen jungen Menschen mit Migrationshintergrund zugewiesen (z. B. "Sprachliche Unterstützung eines/einer SchülerIn mit Migrationshintergrund", "Hilfe für einen Schüler/einer Schülerin bei der Eingliederung in ein neues Klassenzimmer" oder "Hilfe für einen/e SchülerIn bei der Überwindung kultureller Barrieren"). Auf eigene Faust organisieren sich die SchülerInnen in kleinen Gruppen von 3-4 SchülerInnen und nutzen das Online-Forum der Plattform.</p> <p>Jede Gruppe arbeitet gemeinsam an der Planung einer 10-minütigen Mentoring-Sitzung. Die Sitzung sollte Folgendes beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele: Was sind die Ergebnisse des Lernens für den jungen MigrantInnen? - Aktivitäten: Welche integrativen und interkulturellen Aktivitäten werden eingesetzt (z. B. Geschichtenerzählen, Unterstützung durch Gleichaltrige, Sprachübungen)? - Diskussionspunkte: Wie werden sie sowohl den Multikulturalismus (Unterscheidung von Unterschieden) als auch den Interkulturalismus (Ermöglichung der Interaktion zwischen Kulturen) in die Sitzung integrieren? <p>Die Gruppen nutzen das gemeinsame Dokument oder die Tools der Online-Plattform, um ihren Plan gemeinsam zu erstellen.</p> <p>Schlussfolgerung</p> <p>Bei der Entwicklung eines integrativen Klassenzimmers geht es nicht nur darum, Vielfalt zu zelebrieren, sondern tatsächlich etwas dafür zu tun, dass sich Schüler und Schülerinnen, die einem anderen kulturellen Hintergrund angehören, wertgeschätzt, respektiert und einbezogen fühlen. Wenn Sie den Unterschied zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus verstehen, können Sie über eine symbolische Vielfalt hinausgehen und mehr kulturelle Integration, Verständnis und Zusammenarbeit fördern. Als MentorInnen liegt es in der Verantwortung der Studierenden, Räume zu schaffen, in denen der Austausch von Kulturen nicht nur gefördert, sondern zum Bestandteil des Lernprozesses gemacht wird, damit die Studierenden in einer vernetzten und vielfältigen Welt erfolgreich sein können.</p> <p>Auch der kulturelle Austausch ist eine gute Möglichkeit, den Sprachlernprozess zu optimieren, insbesondere für migrantische Kinder.</p>
<p>Nützliche Hinweise für den/die AusbilderIn:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dryden-Peterson, S. (2016). Refugee Education: The Crossroads of Globalization. <i>Educational Researcher</i>, 45(9), 473-482. https://doi.org/10.3102/0013189X16683398 • Dryden-Peterson, S. (2017). Refugee Education: Education for an unknowable future. <i>Curriculum Inquiry</i>, 47(1), 14-24. https://doi.org/10.1080/03626784.2016.1255935 • Dover, A. G., & Rodriguez-Valls, F. (2018). Learning to "brave up": Collaboration, agency, and authority in multicultural, multilingual, and radically inclusive classrooms. <i>International</i>

Lektion	Nr. 4
	<p><i>Journal of Multicultural Education</i>, 20(3), 59-79.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Europäische Kommission. (2020). <i>Aktionsplan für Integration und Eingliederung 2021-2027</i>. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/migrations-and-asylum/migration-management/docs/default-source/migration-and-asylum/immigration-integration/european-action-plan-for-integration-and-inclusion-2021-2027.pdf • Gower, S., Jeemi, Z., Forbes, D., Kebble, P., & Dantas, J. A. (2022). Peer-Mentoring-Programme für kulturell und sprachlich vielfältige Flüchtlings- und MigrantInnen: ein integrativer Überblick. <i>Internationale Zeitschrift für Umweltforschung und öffentliche Gesundheit</i>, 19(19), 12845. • Man Chu Lau, S., Brosseau, M. C., Maegerlein, E., LeRisbé, M., & Blandford, M. (2020). Unterstützung der akademischen und sozialen Integration von SchülerInnen mit Migrationshintergrund: Die Zusammenarbeit von ESL- und französischen Hochschullehrern bei der Förderung des sprachübergreifenden Unterrichts von Sprache und Strategien. <i>Canadian Modern Language Review</i>, 76(4), 293-312. • Messiou, K., & Azaola, M. C. (2018). Ein Peer-Mentoring-Programm für SchülerInnen mit Migrationshintergrund in englischen Sekundarschulen: ein Unterstützungsmechanismus zur Förderung der Inklusion? <i>International Journal of Inclusive Education</i>, 22(2), 142-157. • OECD. (2018). <i>Die Resilienz von SchülerInnen mit Migrationshintergrund: Factors that Shape Well-being</i>. OECD Publishing. https://www.oecd.org/en/publications/2018/03/the-resilience-of-students-with-an-immigrant-background_g1g8aa3c.html
Bewertung	Siehe Anhang 2



Anhang 1 - Bildmaterial

Urheberrechtsfreie Bilder:

<https://www.pexels.com/photo/group-of-people-sitting-on-chairs-7683711/>

<https://www.pexels.com/photo/man-person-construction-desk-6990573/>

<https://www.pexels.com/photo/young-student-making-presentation-to-classmates-and-teacher-5940831/>

<https://www.pexels.com/photo/students-sitting-inside-the-classroom-6683490/>

<https://www.pexels.com/photo/man-and-woman-in-the-library-9158776/>

<https://www.pexels.com/photo/person-writing-on-notebook-4144923/>

<https://www.pexels.com/photo/colleagues-sitting-with-laptops-at-library-16420579/>

<https://www.pexels.com/photo/a-man-in-plaid-long-sleeves-studying-7972372/>

<https://www.pexels.com/photo/crop-young-woman-writing-schedule-in-diary-on-sofa-4050344/>

<https://www.pexels.com/photo/close-up-of-person-holding-a-puzzle-piece-with-a-heart-8386182/>

Anhang 2 - Beurteilungen

Lektion 1

Multiple-Choice-Fragen:

1. Was ist ein Schlüsselprinzip der interkulturellen Bildung?

- A) Entmutigung der SchülerInnen, ihre kulturelle Identität mitzuteilen.
- B) Bevorzugung der Geschichte und Traditionen einer Kultur gegenüber anderen.
- C) Wertschätzung der Vielfalt und Förderung der Zusammenarbeit zwischen den SchülerInnen.
- D) Förderung der Assimilation der SchülerInnen an eine einzige kulturelle Norm, um die Einheit zu gewährleisten.

Richtige Antwort: C) Wertschätzung der Vielfalt und Förderung der Zusammenarbeit zwischen den SchülerInnen.

2. Was ist der Hauptnutzen der Verwendung von Beispielen aus der Praxis und Fallstudien in Diskussionen über Vielfalt?

- A) Sie erleichtern es den SchülerInnen, sich den Inhalt einzuprägen.



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117



B) Sie bieten konkrete Szenarien, in denen die SchülerInnen theoretische Konzepte auf reale Situationen anwenden können, und fördern so das kritische Denken.

C) Sie ermutigen die SchülerInnen dazu, sich auf abstrakte Konzepte zu konzentrieren, ohne deren Auswirkungen auf das reale Leben zu berücksichtigen.

D) Sie beschränken die Diskussionen auf einen einzigen kulturellen Standpunkt und vereinfachen die Komplexität der verschiedenen Perspektiven.

Richtige Antwort: B) Sie bieten konkrete Szenarien, in denen die SchülerInnen theoretische Konzepte auf reale Situationen anwenden können, und fördern so das kritische Denken.

3. Welche der folgenden Komponenten ist nach dem Deardorff'schen Prozessmodell für interkulturelle Kompetenz ein wesentlicher Bestandteil bei der Entwicklung interkultureller Kompetenz?

A) Verwendung nur eines Kommunikationsstils, ohne Berücksichtigung der Notwendigkeit, sich an unterschiedliche kulturelle Kontexte anzupassen.

B) Kultivierung eines kulturellen Selbstbewusstseins und Erkennen der eigenen Vorurteile.

C) Konzentration auf die Anpassung von Kommunikationsstilen ohne Berücksichtigung der eigenen kulturellen Identität.

D) Ignorieren der Perspektiven anderer und Nichtanerkennung kultureller Unterschiede.

Richtige Antwort: B) Kulturelles Selbstbewusstsein entwickeln und die eigenen Vorurteile erkennen.

4. Welches sind die wichtigsten Herausforderungen, mit denen SchülerInnen mit Migrationshintergrund auf ihrem Bildungsweg konfrontiert sind?

A) Mangelndes Interesse an Bildung.

B) Ein Übermaß an Ressourcen und Unterstützung.

C) Ein gutes Verständnis des lokalen Bildungssystems.

D) Sprachbarrieren, ungewohnte kulturelle Normen und das Gefühl der Isolation.

Richtige Antwort: D) Sprachbarrieren, ungewohnte kulturelle Normen und das Gefühl der Isolation.

5. Welche der folgenden Strategien ist bei der Unterstützung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund mit Sprachbarrieren am wirksamsten?

A) Ermutigung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund, im Klassenzimmer nur ihre Muttersprache zu sprechen.

B) Angebot von zweisprachigen Bildungsprogrammen, zusätzlichen Sprachförderklassen und Peer-Tutoring.

C) Begrenzung des Einsatzes von Technologie, um SchülerInnen mit Migrationshintergrund nicht zu überfordern.





D) Sprachliche Unterstützung nur auf Englisch, ohne Zugang zu muttersprachlichen Ressourcen.

Richtige Antwort: B) Angebot von zweisprachigen Bildungsprogrammen, zusätzlichen Sprachförderklassen und Peer-Tutoring.



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117



Lektion 2

Multiple-Choice-Fragen:

1. Was ist eine der größten Herausforderungen in kulturell vielfältigen Bildungsumgebungen?

- A) Überwindung von institutionellen Vorurteilen und systembedingten Ungleichheiten, die die Inklusivität behindern.
- B) Das Fehlen von unterschiedlichen Perspektiven und Weltanschauungen.
- C) Ermutigung der SchülerInnen, sich ausschließlich auf ihren eigenen kulturellen Hintergrund zu konzentrieren.
- D) Das mangelnde Interesse der SchülerInnen am Kennenlernen anderer Kulturen.

Richtige Antwort: A) Überwindung institutioneller Voreingenommenheit und systemischer Ungleichheiten, die die Inklusivität behindern.

2. Wie kann sich ein Mangel an Repräsentation in Unterrichtsmaterialien auf SchülerInnen auswirken?

- A) Sie fördert eine größere Wertschätzung für die weltweite kulturelle Vielfalt.
- B) Es kann sich negativ auf das Zugehörigkeitsgefühl und die Identität der SchülerInnen auswirken.
- C) Es macht die Lernerfahrung einheitlicher und zugänglicher für alle SchülerInnen.
- D) Es hilft den SchülerInnen, bei standardisierten Prüfungen wettbewerbsfähiger zu werden.

Richtige Antwort: B) Es kann sich negativ auf das Zugehörigkeitsgefühl und die Identität der SchülerInnen auswirken.

3. Was ist ein Beispiel für implizite Voreingenommenheit im Klassenzimmer?

- A) Lehrkräfte, die allen SchülerInnen die gleichen Möglichkeiten zur Teilnahme bieten.
- B) Lehrkräfte, die integrative Unterrichtspraktiken anwenden, die unterschiedliche kulturelle Perspektiven widerspiegeln.
- C) Lehrkräfte, die verschiedene Unterrichtsmaterialien verwenden, um unterschiedliche kulturelle Perspektiven widerzuspiegeln.
- D) Lehrkräfte haben geringere Erwartungen an SchülerInnen bestimmter ethnischer Herkunft.

Richtige Antwort: D) Lehrer haben geringere Erwartungen an SchülerInnen mit einem bestimmten ethnischen Hintergrund.

4. Welches ist eine häufige Herausforderung in der interkulturellen Kommunikation in Bildungseinrichtungen?

- A) Kulturelle Unterschiede in der Art und Weise, wie SchülerInnen Macht und Autorität wahrnehmen.





B) Nicht-Muttersprachler, die sich leicht an die akademische und informelle Unterrichtssprache anpassen.

C) Studierende mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, die ähnliche Kommunikationsstile und -ansätze aufweisen

D) Universell geteilte nonverbale Kommunikationshinweise.

Richtige Antwort: A) Kulturelle Unterschiede in der Art und Weise, wie SchülerInnen Macht und Autorität wahrnehmen.

5. Wie kann man kulturelle Missverständnisse in der Kommunikation im Klassenzimmer ausräumen?

A) Vermeiden Sie die Diskussion über kulturelle Unterschiede, um mögliche Konflikte zu vermeiden.

B) Verwenden Sie Techniken des aktiven Zuhörens wie Umformulierungen und Zusammenfassungen, um das Verständnis sicherzustellen.

C) Sie konzentrieren sich auf die verbale Kommunikation und ignorieren nonverbale Hinweise.

D) Entmutigen Sie die Kommunikation zwischen Gleichgestellten, um Missverständnisse zu vermeiden.

Richtige Antwort: B) Verwenden Sie Techniken des aktiven Zuhörens wie Paraphrasieren und Zusammenfassen, um das Verständnis sicherzustellen.

Lektion 3:

Multiple-Choice-Fragen:

1. Welche Rolle spielt "der Andere" bei der Anregung des interkulturellen Dialogs?

a) Förderung von kulturellen Stereotypen.

b) Klischees zerstören und die Augen öffnen.

c) Aufrechterhaltung der sozialen Distanz zwischen verschiedenen Gruppen.

d) den Einzelnen zu zwingen, sich der dominanten Kultur anzupassen.

Richtige Antwort: b) Um Stereotypen zu zerstören und die Augen zu öffnen.

2. Welche Auffassung von ethischer Verantwortung gegenüber "dem Anderen" teilt Emmanuel Lévinas?

a) Den anderen als eine Erweiterung des eigenen Ichs behandeln.

b) den anderen auf das Gleiche zu reduzieren.

c) Anerkennung und Respekt für den anderen, so wie er ist.



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117



d) Vorrang der persönlichen Identität vor der kollektiven Verantwortung.

Antwort: c) Den anderen anerkennen und respektieren, wie er ist

3. Wie differenziert Jacques Derrida zwischen "Gastfreundschaft" und "Aufnahme"?

a) Gastfreundschaft ist dem persönlichen Bereich vorbehalten, während der Empfang den Institutionen vorbehalten ist.

b) Die Begrüßung ist allgemeiner, und die Gastfreundschaft konzentriert sich eigentlich auf Migranten.

c) Gastfreundschaft ist eine Erweiterung des Willkommensbegriffs, der einen ethischen und anthropologischen Ansatz beinhaltet.

d) Die Begrüßung ist zeitlich begrenzt, aber die Gastfreundschaft ist eine reine Transaktion.

Richtige Antwort: c) Gastfreundschaft ist eine Erweiterung des Begriffs "Begrüßung", die einen ethischen und anthropologischen Ansatz beinhaltet.

4. Welcher der folgenden Punkte ist KEINE wichtige Triebkraft bei der Bewertung interkultureller Kompetenz in Mentoring-Programmen?

a) Selbstreflexion

b) Feedback von Kollegen

c) Bestimmte Bewertungsmodelle

d) Umsetzung der kulturellen Assimilierung

Richtige Antwort: d) Umsetzung der kulturellen Assimilation

5. Warum ist eine sektorübergreifende Zusammenarbeit bei Mentoring-Programmen für junge Migranten wichtig?

a) Sie hält die Betreuung als ausschließliches Vorrecht der Bildungseinrichtungen aufrecht

b) Es bildet ein ganzheitliches Unterstützungssystem, indem es verschiedene Interessengruppen einbezieht

c) Es vereinfacht die Betreuung, da weniger unterschiedliche Meinungen eingeholt werden müssen.

d) Es stößt die Beteiligung der Gemeinschaft an Mentoring-Programmen ab.

Richtige Antwort: b) Es bildet ein ganzheitliches Unterstützungssystem, indem es verschiedene Interessengruppen einbezieht

Lektion 4:



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union]. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them. GA Number: 101141117



Multiple-Choice-Fragen:

1. Was ist der Hauptunterschied zwischen Multikulturalismus und Interkulturalismus?

- A) Der Multikulturalismus ist bestrebt, unabhängige kulturelle Identitäten zu bewahren, während der Interkulturalismus Interaktion und bilaterale Beeinflussung vorsieht.
- B) Der Multikulturalismus fördert den kulturübergreifenden Austausch, während der Interkulturalismus Interaktionen zwischen unterschiedlichen Gruppen ablehnt.
- C) Der Multikulturalismus hat mit dem Erlernen von Sprachen zu tun, während der Interkulturalismus nur die Traditionen umfasst.
- D) Der Multikulturalismus versucht, die Unterschiede zwischen den Kulturen zu beseitigen, während der Interkulturalismus die kulturelle Vermischung bevorzugt.

Richtige Antwort: A) Der Multikulturalismus versucht, unabhängige kulturelle Identitäten aufrechtzuerhalten, während der Interkulturalismus Interaktion und bilaterale Beeinflussung vorsieht.

2. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten einen interkulturellen Ansatz in der Bildung?

- A) Die Veranstaltung verschiedener kultureller Feste, ohne dass es zu Interaktionen zwischen den SchülerInnen kommt.
- B) Förderung von Gruppenaktivitäten, bei denen SchülerInnen mit unterschiedlichem Hintergrund Ideen und Wissen austauschen.
- C) Die SchülerInnen werden über ihr eigenes kulturelles Erbe unterrichtet, ohne dass andere Kulturen erwähnt werden.
- D) Begrenzung der Diskussionen über kulturelle Vielfalt auf eine einzige Veranstaltung.

Richtige Antwort: B) Förderung von Gruppenaktivitäten, bei denen SchülerInnen mit unterschiedlichem Hintergrund Ideen und Wissen austauschen.

3. Auf welche Weise erleichtern Mentoren jungen Migranten das Erlernen von Sprachen durch kulturellen Austausch?

- A) Die SchülerInnen werden darauf vorbereitet, nur mit Wörtern und Grammatik umzugehen, ohne über Kulturen zu sprechen.
- B) Ermutigung zum Austausch persönlicher Geschichten und zur Teilnahme an Peer-Learning-Aktivitäten.
- C) Die Beschränkung der SchülerInnen auf das Lernen mit Hilfe von Lehrbüchern anstelle von Interaktionen im Alltag.
- D) Sicherstellen, dass die SchülerInnen nur mit Personen desselben Hintergrunds kommunizieren, um Missverständnisse zu vermeiden.





Richtige Antwort: B) Ermutigung zum Austausch persönlicher Geschichten und zur Teilnahme an Peer-Learning-Aktivitäten.

4. Was ist einer der Hauptvorteile des interkulturellen Dialogs in einem integrativen Lernkontext?

- A) Es ermöglicht den SchülerInnen, Empathie, gegenseitigen Respekt und ein größeres Bewusstsein für kulturelle Vielfalt zu entwickeln.
- B) Die SchülerInnen bleiben in ihren eigenen kulturellen Gruppen, so dass sie sich dort wohler fühlen.
- C) Sie ersetzt kulturelle Feiern durch traditionelle Lernaktivitäten.
- D) Sie schränkt die Diskussionen über die Vielfalt ein, sodass es keine Konflikte gibt.

Richtige Antwort: A) Es ermöglicht den SchülerInnen, Empathie, gegenseitigen Respekt und ein größeres Bewusstsein für kulturelle Vielfalt zu entwickeln.

5. Was ist der beste Ansatz für den Übergang von einer multikulturellen zu einer interkulturellen Orientierung in der Bildung?

- A) Aufforderung an Studierende, an Projekten zu arbeiten, die eine interkulturelle Zusammenarbeit erfordern.
- B) Organisation von Kulturfestivals, ohne den Austausch zwischen den SchülerInnen zu fördern.
- C) Vermittlung von Kenntnissen über andere Kulturen, ohne dass ein direkter Kontakt hergestellt wird.
- D) Nicht über kulturelle Unterschiede sprechen, um Missverständnisse zu vermeiden.

Richtige Antwort: A) Aufforderung an die Studierenden, an Projekten zu arbeiten, die eine interkulturelle Zusammenarbeit erfordern.

